

Uta Lehmann

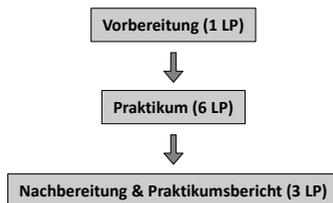
# Das Praktikum im BA-Studiengang Erziehungswissenschaft an der Universität Potsdam

Der Bachelor-Studiengang Erziehungswissenschaft an der Universität Potsdam ist darauf ausgerichtet, Studierende auf eine Laufbahn in Bildungseinrichtungen öffentlicher und privater Träger bzw. im betrieblichen Bildungs- und Personalwesen oder auf die Fortsetzung ihrer Studien mit einem Masterstudium in Erziehungswissenschaft vorzubereiten. Der Studiengang ist daher grundlagen- und methodenorientiert. Neben obligatorischen Lehrveranstaltungen können die Studierenden im Verlauf ihres Studiums zwischen den Profilrichtungen „Erwachsenen-/Weiterbildung“ und „Kindheit, Jugend, Bildung“ wählen. Das Praktikum ist für alle Erstfachstudierenden integraler Bestandteil des Studiums und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der gewählten Profilrichtung.

# 1 Einordnung des Praktikumsmoduls in den Studienverlauf

Am Beginn des Studiums steht die *Einführungsphase* mit den Modulen „Einführung in die Erziehungswissenschaft“ und „Einführung in die Forschungsmethoden“. Daran schließt sich eine *Vertiefungsphase* an, in der die Studierenden im Rahmen eines Orientierungsmoduls einen Einblick in zentrale Aufgabenstellungen, Problemstellungen und Strukturen der zwei Profilrichtungen erhalten, die im Studiengang Erziehungswissenschaft angeboten werden: Erwachsenenbildung/Weiterbildung sowie Kindheit/Jugend/Bildung. Im Rahmen dieses Moduls erfolgt durch Erkundungen in Einrichtungen beider Profilrichtungen ein erster Praxiskontakt.

In der *Profilierungsphase* sind dann von allen Erstfachstudierenden in der gewählten Profilrichtung jeweils zwei inhaltliche Module sowie das Praktikumsmodul zu absolvieren. Letzteres umfasst ein sechswöchiges Praktikum in einer Einrichtung der gewählten Profilrichtung sowie Seminare zur Vor- und Nachbereitung des Praktikums. Dementsprechend hat das Praktikumsmodul einen dreigliedrigen Aufbau:



**Abbildung 1:** Dreigliedriger Aufbau des Praktikumsmoduls im Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft an der Universität Potsdam

Im Zentrum des Moduls steht das Praktikum. Es wird im Regelfall als Blockpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit absolviert. Die vor- und nachbereitenden Seminare werden in jedem Semester angeboten und können so

von den Studierenden jeweils im Semester vor und nach dem Praktikum wahrgenommen werden.

Die Wahl des Praktikumsplatzes erfolgt interessengeleitet und selbstständig durch die Studierenden. Gewählte Praktikumsseinrichtungen sollten folgenden Kriterien genügen:

- die Zuordnung der Einrichtung zur gewählten Profilrichtung,
- ein Mindest-Institutionalisierungsgrad sowie
- die Gewährleistung einer angemessenen Anleitung und Betreuung.

Praktika können darüber hinaus auch im Rahmen von Forschungsprojekten realisiert werden.

## 2 Das didaktische Konzept

Das sechswöchige Praktikum soll den Studierenden ermöglichen, unter pädagogischen Perspektiven Erfahrungen und Handlungskompetenzen im Umgang mit Personen, institutionellen Abläufen und den inhaltlichen Aufgaben am Praktikumsort zu erwerben. Das Praktikum zielt nicht auf eine einfache Anwendung bereits erworbenen Wissens, sondern auf die Ausbildung wissenschaftlicher Reflexionskompetenz.

Die konkreten Ziele liegen in folgenden Bereichen:

- Kennen lernen eines Berufs- und Tätigkeitsfeldes des Profilsbereichs;
- Aneignung praxisrelevanter Fähigkeiten;
- Übung in der Analyse und Lösung praktischer Aufgaben mit Hilfe theoretischer Kategorien, Methoden und Fragestellungen;
- Überprüfen wissenschaftlicher Positionen.

Die seminaristische Vorbereitung und theoretische Reflexion des Praktikums sind wesentlicher Bestandteil dieses Moduls.

Die vorbereitende Veranstaltung soll eine theoretische und praktische Orientierung auf das verpflichtende Praktikum im Profildbereich ermöglichen. Im Seminar werden zum einen ein Überblick über Praktikumsfelder sowie Anforderungen an das Praktikum und den schriftlichen Praktikumsbericht (Leistungserfassung) erarbeitet. Zum anderen werden der individuelle Interessenfokus der Studierenden herausgearbeitet und Fragestellungen formuliert, um damit einen ersten „roten Faden“ für das Praktikum zu haben. Hierbei erfahren die Studierenden, die ihr Praktikum planen, Unterstützung durch die Studierenden, die ihr Praktikum gerade absolviert haben. In dieser Phase erfolgt daher eine Kombination von Vor- und Nachbereitung; Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen aus dem Nachbereitungsseminar präsentieren für sie wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse aus ihrem Praktikum und stehen dann für Fragen der Studierenden aus dem Vorbereitungsseminar zur Verfügung. Die Veranstaltung trägt damit insgesamt einen stark unterstützenden Charakter.

Im Mittelpunkt der praktikumsnachbereitenden Veranstaltung steht die Reflexion der eigenen praktischen Erfahrungen anhand theoretischer Konzepte. Inhaltlich wird das Seminar bestimmt durch die fallbezogene Analyse selbst erfahrener Problemstellungen mittels profilrichtungstypischer Theorieangebote. Die Studierenden bringen hierzu pädagogische Situationen, die sie im Praktikum als Problem erlebt haben, in das Seminar ein. Das Konzept der Fallarbeit ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und auf diese Weise Gegenhorizonte zu eröffnen, Kernthemen des Problems zu kennzeichnen und diese theoretisch zu bearbeiten. Auf diese Weise wird versucht, den Brückenschlag zwischen erlebter Praxis und erziehungswissenschaftlichen Theorien herzustellen.

Nach Abschluss des Praktikums ist ein Praktikumsbericht anzufertigen. Darin sollen die Erfahrungen und Beobachtungen im Praktikumsfeld in schriftlicher Form reflektiert werden. Dafür erhalten die Studierenden konkrete Hinweise. Nach einer Einleitung sollen in einer kurz gefassten Darstellung

Rahmenbedingungen und Aufgabengebiete der Institution und die pädagogische Tätigkeit der Praktikantin/des Praktikanten dargestellt werden. Kern der Arbeit ist die ausführliche Beantwortung einer möglichst klaren erkenntnisleitenden Fragestellung zu einem für den Praktikumsbericht gewählten Themenbereich. Dazu sollten sowohl eigenes empirisches Datenmaterial aus dem Praktikum (pädagogische Situationen, Beobachtungsprotokolle, Interviews etc.) als auch empirische und theoretische Befunde aus der Fachliteratur herangezogen werden. Wesentlicher Bestandteil des Berichts ist auch die kritische Auseinandersetzung mit dem Praktikum im Sinne einer fachlichen und persönlichen Reflexion der eigenen pädagogischen Tätigkeit, der persönlichen Lernerfahrung, der eigenen (fachlichen) Kompetenzen u.ä.

### 3 Erste Erfahrungen

Da die BA-Ordnung erst seit vier Jahren in Kraft ist und das Praktikum nicht vor dem 4. oder 5. Semester absolviert werden kann, sind die Erfahrungen damit noch begrenzt.

Zu den bislang gemachten Erfahrungen gehört,

- dass ein Teil der Studierenden Schwierigkeiten hat, nicht nur einen, sondern auch den richtigen Praktikumsplatz zu finden. Ursachen hierfür werden zum einen bei den Studierenden selbst gesehen – sie machen sich zu spät auf die Suche oder haben keine konkreten Vorstellungen von ihrem Praktikum. Daraus wurde die Konsequenz gezogen, die Studierenden bereits mit der Ankündigung zur Vorbereitungsveranstaltung aufzufordern, sich um einen Praktikumsplatz zu bewerben und den eigenen Interessenfokus verstärkt schon in der Vorbereitungsveranstaltung zu thematisieren.

Ein anderer Grund wird von den Einrichtungen ins Feld geführt: Ein sechswöchiges Praktikum erscheint vielen Einrichtungen zu kurz. Nicht selten verlängern Studierende daher ihr Praktikum.

- dass Studierende, bei denen sich der Interessenfokus aus im Vorfeld besuchten Seminarveranstaltungen in der Profilrichtung ergibt, bereits einen wissenschaftstheoretischen Zugang haben und es ihnen leichter fällt, ihre Fragestellung zu finden. Studierende, bei denen dies nicht der Fall ist, werden daher eingeladen, einschlägige Artikel zu lesen, um einen entsprechenden Zugang zu finden.
- dass die begleitenden Veranstaltungen den Studierenden Raum geben, ihre Erfahrungen auszutauschen und zu reflektieren.
- dass die Studierenden das Praktikum als gewinnbringend erleben. Stellvertretend dafür soll das Fazit aus einem Praktikumsbericht stehen:

„Resümierend betrachtet ziehe ich insgesamt ein positives Feedback aus meinem sechswöchigen Praktikum in der IHK Berlin. Ich konnte einerseits neues Wissen und neue Kenntnisse gewinnen und mitnehmen sowie andererseits auch Wissen aus meinem Studiengang in der Praxis anwenden. Als persönlichen Gewinn aus dem Praktikum nehme ich eine genauere Vorstellung der Praxis mit, über die ich im Studium kontinuierlich nachdenke. Durch die von mir gewonnenen Einblicke konnte ich zumindest beispielhaft erfahren, wie Theorien helfen können, die Praxis zu reflektieren.“